Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 24 (1965-1966)

Heft: 1

Artikel: Illuminierte Blätter eines neuartigen Junggelasianums

Autor: Murjanoff, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-165071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illuminierte Blätter eines neuartigen Junggelasianums

Von MICHAEL MURJANOFF

(Tafel 17)

(P. ALBERT URBAN S.O.Cist. gewidmet)

Die Öffentliche Staatsbibliothek Leningrad bewahrt unter ihren Handschriften vier Blätter aus weissem Pergament bester Qualität, die im von Prof. Dr. Olga A. Dobiaš-Roždestwenskaja vor 1939 verfassten Zettelkatalog der Handschriftenabteilung wie folgt beschrieben sind:

«lat. Q. v. I. 242/1 saec. XI/XII

Fragmentum liturgicum

Parchemin – 4 ff – Ecriture ronde allongée d'une grande beauté et clarté – Rubriques onciales et capitales – Majuscules rouges ‹et vertes› s'avançant sur la marge – 8 initiales exquises aux couleurs bleue, verte, lilas, à l'or et l'argent (style souabe ?) – Un échantillon paléographique de valeur – Conservation bonne.»

Die Seiten der Handschrift enthielten je 20 Zeilen. Das ursprüngliche Format betrug etwa 25 × 19 cm. Das blind linierte Linienschema einer Rektoseite sieht wie folgt aus:

| 19 mm | 8 mm | 106 mm | 10 mm | 47 mm |

Heute bestehen die stark beschnittenen Reste aus den zwei losen Hälften eines inneren Doppelblattes und einem anderen Doppelblatt, wahrscheinlich dem dritten eines Quaternio.

Inhaltlich handelt es sich um Sakramentarbruchstücke, die mit der gesamten Überlieferung nicht übereinstimmen und ihr eigenes Gesicht zur Schau tragen. Die Untersuchung ergab, dass sie dem Gelasianum in alamannischer Überlieferung[1] mit gekürzten Formularen besonders nahestehen[2], wenn auch manche Orationen nicht im gleichen Formular, sondern an anderer Stelle vorkommen und zwei unserer Sekretgebete (Nr. 16, 33) sich überhaupt sonst nirgends finden[3].

Der Text setzt in der Dominica Resurrectionis ein, für die Osterwoche sind alle Formulare 4gliedrig: «ORATIO – SECRETA – AD COMPLENDUM – ALIA». Dasselbe gilt auch für Natale apostolorum Philippi et Iacobi (1. Mai); in den Formularen zum Natale S. Vitalis (28. April) und S. Urbani (25. Mai) fehlt die vierte Oration. Den Abschluss bildet das Formular für die Vigil von Pfingsten[4].

Meines Erachtens gehört die Schrift, «diese schrägovale Prägung der karolingischen Minuskel»[5], dem 11. Jahrhundert an. Die sehr häufige Caudata verdrängt die Schreibung ae noch nicht völlig,

[1] Cod. 348 der Stiftsbibliothek St. Gallen, geschrieben um 800 in Chur. Edition: K. MOHLBERG, *Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung* (Münster i. W. ²1939). Vgl. E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquores*, Vol. VII (Oxford 1956), Nr. 936.

[2] Zur Klassifizierung vgl. zuletzt K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* (Freiburg 1963) (mir unzugänglich).

[3] Meine Nachforschungen bestätigt R. P. Dom Guy Marie Oury OSB: «Après de patientes recherches, je crois que vous pouvez considérer comme inédites vos deux secrètes» (Brief aus Solesmes vom 25. April 1965).

[4] Vgl. A. DOLD, *Ein neuartiges Fragment eines Junggelasianums*, Archiv für Liturgiewissenschaft, 4. Bd. (Regensburg 1955), 90–93. Zur Osterfeier vgl. *Paschatis Sollemnia, Festschrift für J. A. Jungmann* (Freiburg 1959) (mir unzugänglich).

[5] B. BISCHOFF, *Paläographie, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kulturgebietes:* Deutsche Philologie im Aufriss, hg. von W. Stammler. 1. Bd. (Berlin ²1957), Sp. 419f.

zwei benachbarte i (gaudiis, mysteriis) haben Striche zum Unterschied von u noch nicht erhalten, rundes d kommt nur vereinzelt vor, altes s ist am Wortende noch ebenso häufig wie rundes s, und dieses erscheint im Wortinnern überhaupt nicht, die Schäfte von s und f haben Striche von unten, die ein wichtiges Merkmal der beginnenden Gotisierung der Schrift bilden[6], nicht erhalten.

Vergleichbares zur Initialornamentik habe ich wiederum nur in den Reproduktionen von Cod. 340 und Cod. 341 der Stiftsbibliothek St. Gallen gefunden[7]. Diese Handschriften sind im Skriptorium St. Gallen geschrieben, die erste (Graduale und Sakramentar) zirka 1035–1042, die zweite (Graduale und Sakramentar) zirka 997–1034[8].

Orangefarbene Federzeichnung, goldene Buchstabenkörper, violettes (einmal silbernes) Flechtwerk, hellblauer und salatfarbener Grund im Inneren des Flechtwerkes bilden ein reichlich schweres Kolorit, das nur in einer Initiale sich plötzlich entspannt: ein kleines Blümlein im Inneren eines orangefarbenen D, mit vier goldenen, zwei blauen und zwei salatfarbenen Läppchen um die silberne Mitte (Tafel 17*b*). Man vergleiche die Mitteilung von Msgr. Dr. Johannes Duft, dem Sanktgaller Stiftsbibliothekar (Brief vom 16. Juni 1965):

«1. Farben in der Initialornamentik unserer Handschriften 340 und 341: Die grossen Initialen neben den Miniaturseiten sind mit Goldschrift auf Purpurgrund geschrieben; die Buchstabenkörper sind grün und blau gefüllt sowie mit roten Linien eingefasst. Die kleineren Initialen verwenden dieselben Farben Grün und Blau, dazu Gold und gelegentlich Hintergrund in Purpur. Darüber hinaus gibt es eine Fülle sehr kleiner Initialen, die mit Rot geschrieben und mit Gold gefüllt sind.

2. Neue Literatur zu diesen Handschriften: A. BRUCKNER, *Scriptoria medii aevi helvetica*, 3. Bd. (Genf 1938). – A. KNOEPFLI, *Kunstgeschichte des Bodenseeraumes*, 1. Bd. (Konstanz 1961). – J. DUFT, *Hochfeste im Gallus-Kloster. Die Miniaturen im Sacramentarium Cod. 341* (Beuron und Konstanz 1963).

3. Andere ähnliche Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen aus dem gleichen 11. Jahrhundert sind die Sakramentarien Codd. 338, 339, 342, dazu Cod. 376 (Troparium, Graduale und Sequentiarium) und Cod. 398 (Benedictionale).»

Nachstehend werden notiert Parallelformeln im Leningrader Text, im Codex Sangallensis 348 (= S) und im Missale Romanum (= MR)[9]. Eine Interpretation der Einzelheiten wäre vorzeitig, «puisque tout ou presque reste à dire» über die Sakramentarhandschriften letzter Epoche[10].

[6] S. SCHULTEN, *Die Buchmalerei des 11. Jahrhunderts im Kloster St. Vaast in Arras*, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 7 (1956), 90, Anm. 74.

[7] A. MERTON, *Die Buchmalerei in St. Gallen vom 9. bis zum 11. Jahrhundert* (Leipzig ²1923). Tafel LXXXIV.

[8] E. MUNDING, *Die Kalendarien von St. Gallen. Texte* (Beuron 1948), 11, 15.

[9] Vgl. P. BRUYLANTS, *Les oraisons du missel Romain* (Louvain 1952).

[10] E. BOURQUE, *Etude sur les sacramentaires Romains*, t. II_2 (Rome 1959), 440.

1. Doppelblatt

	‹DOMINICA RESURRECTIONIS›		
1	Spiritum nobis (initium deest)	S 572	MR
2	Concede qs omps ds ut qui resurrectionis	S 574	
	FERIA II		
3	Deus qui sollempnitate paschali	S 578	MR
4	Paschales hostias recensentes	S 580	
5	Impleatur in nobis quaesumus	S 583	
6	Concede qs omps ds ut qui peccatorum	S 584	
	FERIA III		
7	Deus qui ecclesiam tuam	S 587	MR
8	Suscipe domine fidelium preces	S 750	MR
9	Concede qs omps ds ut paschalis	S 592	MR
10	Concede qs omps ds ut qui paschalia	S 593	

FERIA IIII

11 Deus qui nos resurrectionis S596 MR
12 Sacrificia domine paschalibus gaudiis S598 MR
13 Ab omni nos quaesumus domine S601 MR
14 Presta quaesumus omnipotens deus S594

FERIA V

15 Deus qui diuersitatem gentium S605 MR
16 Suscipe quaesumus domine munera pro renatorum expiatione immolata · ut suscepta sacrae fidei rudimenta · moribus congr... prosequantur. Per dominum.
17 Exaudi domine preces nostras S610 MR
18 Da quaesumus omnipotens deus S612

FERIA VI

19 Omnipotens sempiterne deus S614 MR
20 Hostias quaesumus domine S616 MR
21 Respice quaesumus domine S619 MR
22 Multiplica quaesumus domine S613

SABBATO

23 Concede qs omps ds ut qui festa (finis deest) S622 MR

2. Doppelblatt

<NATALE S. UITALIS>

24 Exultet populus tuus domine S725

IN NATALE APOSTOLORUM PHILYPPI ET IACOBI

25 Deus qui nos annua apostolorum S731 MR
26 Munera domine quae pro apostolorum S733 MR
27 Quaesumus domine salutaribus S856 MR
28 Beatorum apostolorum Philippi et Iacobi S735

IN INUENTIONE SANCTE CRUCIS

29 Deus qui in preclara salutifere S743 MR
30 Sacrificium domine quod immolamus S745 MR
31 Repleti alimonio celesti (finis deest) S747 MR

<NATALE S. URBANI>

32 Da qs omps ds ut qui beati Urbani (initium deest) S787 MR
33 Hostias nostras domine (et) preces quas tibi in b<eati> urbani martyris tui sollemnitate <of>ferimus propi/ tiatus intende . ipsiusq<ue pre>ci/ bus a nostris nos reatibus absolue. Per.
34 Beati urbani martyris tui S789

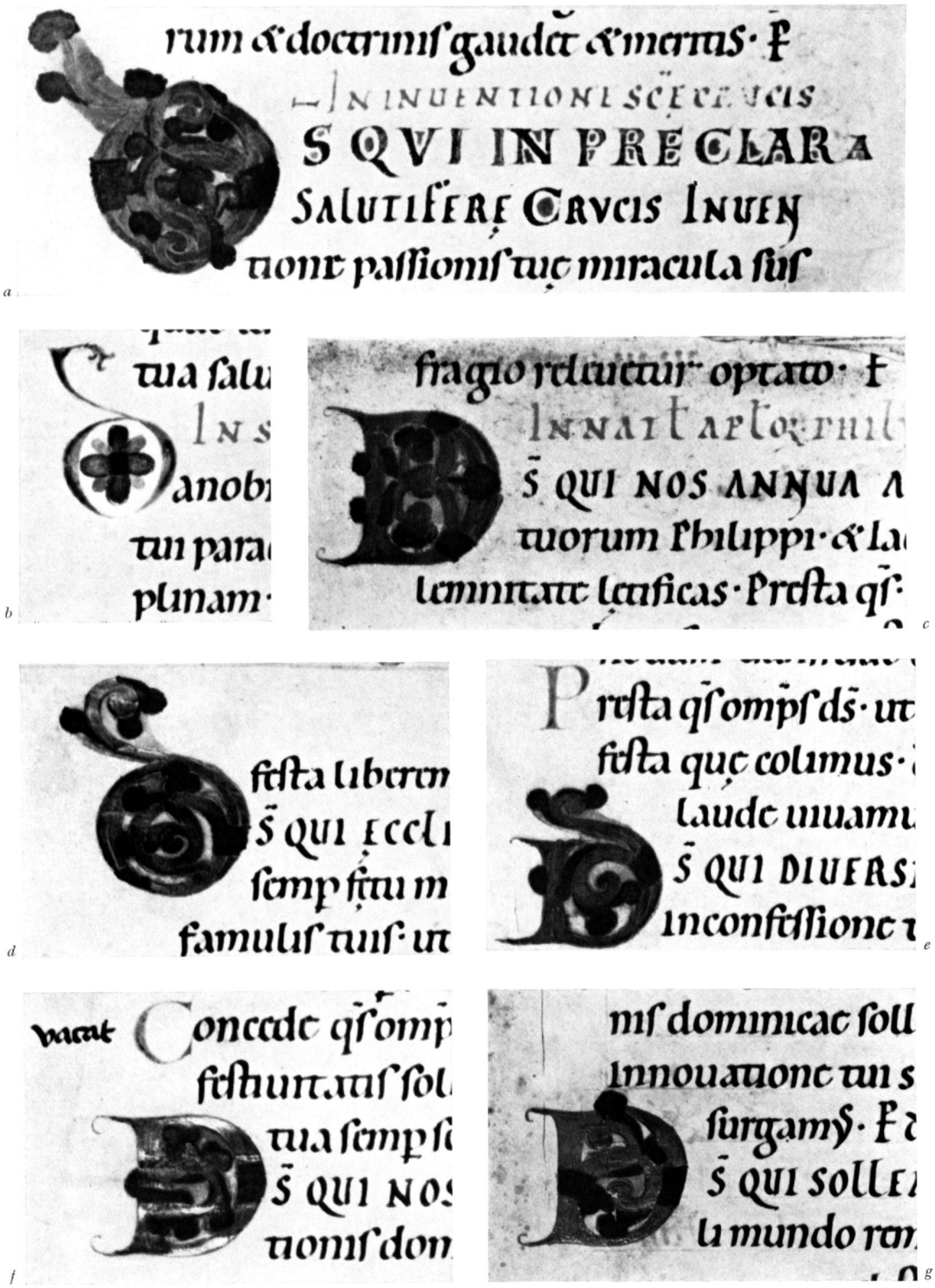
IN SABBATO SANCTO PENTECOSTES[11]

35 Da nobis qs dne per gratiam S790
(Die abgeschnittene 1. Zeile der Seite 4v, wo wahrscheinlich die Schriftlesungen angegeben waren, lässt sich nicht rekonstruieren).
36 Deus qui in abrahe famuli tui (initium deest) S792 MR
37 LECTIO. Scripsit moyses (Deut. 31, 22–30). MR
38 KANTICUM. Adtende (Deut. 32, 1–4). MR
39 Deus qui nobis per prophetarum S796 MR
40 <LECTIO. Appreh> endent VII mulieres (Is. 4, 1).
41 KANTICUM. Uinea facta est (Is. 5, 1). MR
42 Deus qui diuersitatem omnium gentium S550
43 <LECTIO. Au> di israel precepta uite (Bar. 3, 9). MR
44 Deus incommutabilis uirtus (finis deest) S542

[11] Zu den Lesungen vgl. B. FISCHER, *Die Lesungen der römischen Ostervigil:* Colligere Fragmenta, Festschrift A. Dold (Beuron 1952), 155. – A. BAUMSTARK, *Nocturna Laus* (Münster i. W. 1956), 72 f.

BILDNACHWEIS

Tafel 17*a–g*: Photos Öffentl. Staatsbibliothek Leningrad.



a–g Die Initialen in den Sakramentarblättern lat. Q. v. I. 242/1 saec. XI der Öffentlichen Staatsbibliothek Leningrad.